

# „Unsere Aktie ist nichts für Zocker“

Es gebe derzeit eine Vielzahl von Gesellschaften am Markt, die „absolut unterbewertet“ seien, sagt Christoph Schopp. Die Unternehmensbewertungen sind im Gefolge der Finanzkrise und der Konjunktursorgen erheblich gesunken, sodass Investoren nun einen gedeckten Tisch vorfinden. Gut geführte und solide mittelständische Unternehmen aller Branchen – dafür interessiert sich die GBK, der Schopp vorsteht.

Die einzige börsennotierte Beteiligungsgesellschaft in Hannover ist wie ein siamesischer Zwilling mit der Hannover Finanz verbunden. GBK hat mit ihr einen Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen, sodass die eigenen Kosten sehr gering gehalten werden. Zugleich profitiere GBK von dem großen Netzwerk des angesehenen hannoverschen Mittelstandsfinanzierers. „Als börsennotierte Aktiengesellschaft bieten wir Privatanlegern die Möglichkeit, vom in Jahrzehnten gewachsenen Netzwerk und Know-how der Hannover Finanz zu profitieren“, erläutert Schopp. Dies sei auf dem deutschen Markt einzigartig.



## IM GESPRÄCH CHRISTOPH SCHOPP

Der Chef der GBK Beteiligungen AG in Hannover lässt sich durch die allgemeine Unsicherheit an den Märkten nicht irremachen. Denn gerade solche Zeiten bergen für Beteiligungsfirmen große Chancen.

Die GBK wurde 1969 in Hamburg von wohlhabenden Kaufleuten gegründet, um ihre privaten Vermögensinteressen zu verfolgen. Seit 2001 ist sie mit der Hannover Finanz verbunden und hat mittlerweile auch ihren rechtlichen Sitz in Hannover. 2007 gab es eine Kapitalerhöhung, die der GBK etwa 14 Millionen Euro in die Kasse brachte – und privaten Anlegern die Chancen eröffnete, auf diesem Weg in das Geschäft einzusteigen.

Heute hält die GBK Anteile an 32 Unternehmen, wobei es sich überwiegend um Hannover-Finanz-Beteiligungen handelt. Allein die GBK entscheide je-

doch, wie sie ihr Geld investiere, hebt Schopp hervor. Jenseits einer bestimmten Größenordnung muss der sechsköpfige Aufsichtsrat zustimmen.

Im vergangenen Jahr hielt sich GBK mit Neuinvestitionen zurück, dafür hat sie dieses Jahr schon sechsmal zuge schlagen. Und das dürfte nicht das Ende der Fahnenstange sein. Jetzt sei die richtige Zeit, um einzukaufen. Zugleich seien lukrative Veräußerungen von Beteiligungen nicht ausgeschlossen. Geld braucht GBK derzeit jedoch nicht, denn immerhin seien 15 Millionen Euro in der Kasse. Schopps Optimismus lässt sich

derzeit freilich am Kursverlauf der GBK-Aktie nicht ablesen.

Mit rund 4,50 Euro liegt der Kurs ein gutes Viertel unter dem Ausgabepreis vom vergangenen Jahr – und sogar mehr als 35 Prozent unter dem sogenannten Inventarwert. Darunter ist der aktuelle Wert aller Beteiligungen und Vermögenswerte zu verstehen. Demnach müsste die Aktie eigentlich zu mehr als 7 Euro notieren, wobei laut Schopp eine äußerst konservative Wertberechnung zugrundeliege.

Für Anleger biete dieser Abstand eine ausgezeichnete Chance, wirbt Schopp. Irgendwann, wenn die Stimmung an den Finanzmärkten wieder steige, dürfte auch der GBK-Kurs sich wieder dem inneren Wert annähern. Und die Aktionäre sollen durch eine attraktive Dividende bei Laune gehalten werden. Allerdings sei diese Aktie nichts für Zocker, sagt der GBK-Vorstand. „Wer heute kaufen und morgen mit dickem Gewinn wieder raus will, sollte sein Glück anderswo suchen.“

ALBRECHT SCHEUERMANN